

Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint
täglich,
Vormittags 11 Uhr,
mit Ausnahme der Sonntage
und Festtage.

Alle
resp. Postämter nehmen
Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis
pro Quartal
25 Silbergroschen,
in allen Provinzen
der Preussischen Monarchie
à Ebr. 1¼ sgr.

Expedition:
Krantmarkt Nr. 1021

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 185. Sonnabend, den 11. August 1849.

Berlin, vom 10. August.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: dem Kommodore Schröder den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und den Schwertern; dem pensionirten Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrathe, nachherigen interimistischen Kreisgerichts-Direktor Tschmar zu Anklam, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Prediger Lieze zu Walsleben, Superintendentur Neu-Nuppin, und dem Stadtverordneten, Pfeffküchlermeister Milke zu Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Erb- und Gerichts-Schulzen Berger zu Briesen, Kreis Trebnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den seitherigen Regierungs-Rath Delius hieselbst zum Geheimen Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths dritter Klasse; und den praktischen Arzt Dr. Magnus hieselbst zum Medizinal-Rath und Mitglieder des Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg zu ernennen.

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Vothe ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Krümmesno, mit Anweisung seines Wohnsitzes dafelbst; und der praktische Arzt Dr. Ebert hieselbst zum Medizinal-Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Brandenburg ernannt worden.

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Julius Karl Theodor Schulz zu Königsberg in Pr. ist zum Rechtsanwalt bei den Gerichtsbehörden des Kreises Heilsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heilsberg, ernannt; und der Rechtsanwalt und Notar Zaabel zu Heilsberg auf seinen Wunsch nach Köffel versetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 10. August. (3te Sitzung der Zweiten Kammer.) Alterspräsident: Francke. Die Sitzung wird um 12 Uhr eröffnet. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird nach unerheblichen Einwendungen angenommen. Eingetreten sind seit der vorigen Sitzung 12 Abgeordnete. Die Zahl der in der vorigen Sitzung genehmigten Wahlen ist 154. Tagesordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen.

Referent Abgeordneter v. Klübow berichtet über die der ersten Abtheilung vorgelegten Wahlen und trägt auf Genehmigung derselben an.

Abgeordneter Krauthofer bestrittet die Rechtsgültigkeit der Wahl des Abgeordneten Dann, weil der Probst Lomitz nicht zu derselben eingeladen worden sei.

Abgeordneter Dann erklärt, daß der Probst kurz vor Beginn der Wahlverhandlung zugegen gewesen sei, sich aber bei Beginn derselben entfernt habe.

Die Wahl des Abgeordneten Dann wurde genehmigt. Dem Abgeordneten Krauthofer wird berichtend bemerkt, daß er nur so und nicht Krutowsky heiße, wegen Führung dieses Namens auch schon bestraft sei. Der Abgeordnete Krauthofer erwiderte, daß die Bemerkung des Polizeidirektors Hirsch aus Posen (Auf: Abgeordneter Hirsch!) richtig sei, die Strafe in so fern aber noch nicht Rechtskraft habe, als er — Krauthofer — dagegen protestirt habe. Aus der zweiten Abtheilung gab es Bedenken über die Wahlen des Kreisgerichts-Direktors Edel und des Dr. Jung. In 43 Wahlbezirken sind die Wahlmänner größtentheils nicht gewählt worden und haben daher auch an der Wahl der Abgeordneten nicht Theil genommen. Aber auch bei Abwesenheit dieser Wahlmänner würden die gewählten Abgeordneten ohne die Stimmen jener noch die Majorität gehabt haben. Der Dr. Jung kam zur engern Wahl, zu welcher zwei andere mit einer Stimme Gewählten nicht zugezogen wurden, was mit dem Wahlreglement nicht übereinstimmt. Er erhielt von 213 Stimmen 122 Stimmen, die ein Wahlmann nicht als absolute Majorität anerkennen wollte und zwar in Rücksicht der fehlenden Wahlmänner der genannten 43 Wahlbezirke. Die Kammer bestätigt die Wahlen der Abgeordneten Edel und Jung.

Während dieses Berichtes sind die Minister von Mantouffell und von der Heydt eingetreten.

Korreferent Abg. Brautschitsch berichtet über die der dritten Abtheilung vorgelegten Wahlen und trägt auf Genehmigung derselben an. Die Kammer tritt diesem Antrage bei.

Referent Abg. Ebert berichtet über die der vierten Abtheilung vorgelegten Wahlen. Die vierte Abtheilung trägt darauf an, die Wahl des Abgeordneten Schulz-Markte ungültig zu erklären, weil die Wahlmänner zum Theil nicht mit Stimmenmehrheit, zum Theil mit gleicher Stimmenzahl durchs Loos gewählt worden sind. Darüber entpinnst sich eine Debatte zwischen den Abgeordneten Schwerin und Simon, von denen der Letztere die Prinzipienfrage, ob auf die Urwahlen zurückgegangen werden solle oder nicht, noch einmal anregt, der Erstere dieselbe dahin beantwortet, daß die hohe Kammer diese Frage schon so entschieden habe, daß dieselbe in allen Fällen auf die Urwahlen zurückgehen wolle, in

welchem das Wahlmänner-Kollegium verabsäumte, über eine oder die andere derselben zu entscheiden. Die Versammlung tritt dem Antrage der Abtheilung bei. Auf Antrag des Abgeordneten Simson werden die in der 5. Abtheilung noch besprochenen Wahlakte als gültig zum Beschluß gestellt, der auch mit großer Majorität von der Kammer angenommen wird. Ein Gleiches erfolgt auf Antrag des Abgeordneten Reichenberger für die 6. Abtheilung. Der Abgeordnete Ambronn stellt aus der 7. Abtheilung den Antrag, daß, da die gewählten Abgeordneten Lisiecki und Krauthofer nach Ausweis der Wahlakten die Annahme oder Ablehnung der auf sie gefallenen Wahl bis jetzt nicht ausgesprochen haben, deren Wahl zu beanstanden sei. Nach Auflösung gegenseitiger Mißverständnisse zwischen den Abgeordneten von Auerwald und Graf Arnim wird schließlich die Beanstandung jener beiden Wahlen angenommen. Es sind jetzt 226 Wahlen für richtig anerkannt worden, und der Alterspräsident schlägt daher die baldige Vornahme der Präsidentenwahl als dringend vor. Schluß der Sitzung 1¼ Uhr. Nächste Sitzung: Morgen den 11ten 11 Uhr.

Kassel, 5. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat gestern eine Abtheilung der hier befindlichen kurhessischen Truppen (und zwar 2 Bataillone Linie, 2 Compagnien Jäger, 4 Schwadronen Husaren und 6 Geschütze) den Befehl erhalten, nach Hanau aufzubrechen. Ein Bataillon (vom 2ten Regiment) ist bereits dahin abgegangen. Die hannoverschen Truppen, welche seit einiger Zeit eine Stellung an der kurhessischen Grenze eingenommen, haben, wie es heißt, ebenfalls Marschordre erhalten und werden sich von unserer Grenze wieder entfernen. Ferner verlautet, daß eine preussische Truppen-Abtheilung, welche zur Verstärkung der bei Weimar zusammengezogenen preussischen Armee bestimmt ist, zur größeren Beschleunigung ihren Weg nicht auf der Etappenstraße, sondern über Kassel nehmen wird. Der zum Zweck des Anschlusses Kurhessens an das Dreikönigs-Bündniß nach Berlin gesandte Herr Obersteuer-Direktor Pfeifer ist nach Erledigung seiner Aufträge wieder hierher zurückgekehrt. (N. H. 3.)

Windau, 5. August. Gestern fand hier ein Fest, das gleichsam eine Art Waffenverbrüderungsfest genannt werden kann, statt. Kürzlich hatten bekanntlich die österreichischen und bayerischen Offiziere von Bregenz und hier aus ihren deutschen Waffenbrüdern, den Hessen in Konstanz, einen Besuch abgestattet, und waren dort aufs Herzlichste und Gastlichste bewirthet worden. Die Gastlichkeit in gleicher Weise zu erwidern, hatte das bayerische Offizierkorps hier eine Einladung an seine österreichischen und hessischen Kameraden in Bregenz hieher auf gestern ergehen lassen. Dieselben trafen denn auch richtig hier ein, von österreichischer Seite aus Bregenz Fürst Schwarzenberg mit mehr als 100 Offizieren, von hessischer Seite aus Konstanz General-Lieutenant von Schäfer mit etwa 50 Offizieren. Da das ungünstige Wetter nicht erlaubte, das Fest, wie anfangs beabsichtigt war, auf der Steig im Freien abzuhalten, so war der Rathhausaal dahier dazu prächtig ausgeschmückt, und namentlich mit den österreichischen, hessischen und bayerischen Fahnen aufs Geschmackvollste verziert worden. Die Musikkorps des 4ten Jägerbataillon und jene des 15ten Infanterieregiments erhöhten durch ihre ausgezeichneten Vorträge die freundliche Stimmung des Festes, das auch durch die Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Baiern verherrlicht wurde. Erst um 7½ Uhr Abends verließen uns die Hessen wieder auf ihrem Dampfschiffe unter Kanonendonner und lange noch beiderseitig nachgerufenen Hochs. Die Desterreicher kehrten zu Wagen nach Bregenz zurück. (Woff. 3.)

Stuttgart, 6. August. Nachdem unsere Regierung die schwäbischen Flüchtlinge aus der Schweiz zurückberufen, hat sie auch jetzt die in den Oberämtern Tuttlingen und Metzingen früher eingebrachten Freischärler wieder laufen lassen. Unser Land bietet noch immer für politische Flüchtlinge ein Asyl dar, von welchem auch vielfach Gebrauch gemacht wird. Nicht nur direkt von Baden aus haben wir solche Gäste erhalten, sondern es kommen selbst von der Schweiz aus Flüchtlinge zu uns herüber. Unsere Regierung glaubt, ihrem Aufsatze in unserem Lande um so weniger Hindernisse in den Weg legen zu müssen, als sie sich wirklich sehr ruhig verhalten. Sie besuchen keine politischen Versammlungen, ja widmen den deutschen Angelegenheiten nicht einmal die zu erwartende Aufmerksamkeit. Nur dem ungarischen Freiheitskriege folgen sie mit der größten Spannung. Ihre frohen oder trüben Gesichter sind ein sicheres Barometer über den Stand der Dinge in Ungarn. Dies gilt besonders von den noch anwesenden Reichs-Deputirten, deren Zahl sich noch auf 6 beläuft, und mit Ausnahme eines Preußen, nur aus Desterreichern besteht. Dieselben sind: Rudlich, Kollacsek, Hedrich, Rant und Gemel, sämmtlich aus Böhmen. Wenn dieselben in Frankfurt ihr ganzes Pathos der deutschen Einheit und Freiheit zugewendet hätten, so ist es in der That auffallend, wie ihr In-

teresse fürs deutsche Vaterland plötzlich so sinken konnte, und sie plötzlich wieder solche Partikularisten wurden, daß es für sie keine andere Politik mehr giebt, als der österreichisch-ungarische Krieg, obgleich nicht zu verkennen, daß von dem Ausgange desselben viel, und auch vielleicht ihre eigene Rückkehr abhängig sein mag. (D. Ref.)

Karlsruhe, 6. August. Als Beitrag zur Charakteristik badischer Revolutionshäupter theilen wir nachstehende zwei Briefe mit, deren Originale in die Hände der Sieger fielen:

An den Obersten Franz Sigel zc. Heidelberg.

Lieber Oberst!

Dringend bitte ich Dich, Du wollest doch in der ersten Linie solche zwar sehr achtungswerthe, oder konfuse Leute, wie Kamerad Mögling ist, nicht ohne alle Hülfe sein lassen, denn er bringt ja Alles durcheinander.

Die einfachsten militärischen Dienstverhältnisse begreift er nicht; stelle ihm, wenn er aus andern Gründen durchaus an dieser Stelle sein muß, einen erfahrenen, tüchtigen Offizier zur Seite.

Es grüßt mit Gruß und Handschlag

Dein G. N. Tiedemann.

Ungefähr dasselbe habe ich auch dem General geschrieben.

Ladenburg, den 20. Juni 1849.

An den Bürger Sigel, Oberst in Heidelberg.

Lieber Sigel!

Ich bitte Dich, berufe doch den Narren, den Tiedemann, von hier weg, denn wenn er in der Garnison auch sehr zur Belästigung dient, so ist er doch ein gemeinschädliches Geschöpf, wenn es zum Treffen kommt. Verdrißt er uns noch einmal einen Sieg, so lasse ich ihn aus Versehen niederschleusen. Mit Geschäften bin ich so überladen, daß ich mich kaum rühren kann, deshalb melde ich nicht viel mehr, als daß wir heute Nacht wieder einmal vergeblich alarmirt wurden.

Bestens grüßt Dich wie alle Freunde

Dein Theodor Mögling.

Neckarhausen, den 20. Juni 1849.

In Heddesheim wäre zu verhaften: Nikolaus Plag, Schmeichler, ein Fremder, Rudolf Schmidt, Heinrich Schmidt, Heinrich Klein, Waisenrichter, Peter Plag, Michael Wassergarb. (Karlsru. Z.)

Karlsruhe, 7. August. Wie ich so eben aus glaublicher Quelle vernehme, ist Rinkel nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglicher Haft verurtheilt. (D. P. Z.)

Mastatt, 7. August. Gestern hat das Kriegsgericht die ersten Urtheile gefällt. Major Biedenfeld und Schriftführer Elsenhaus wurden zum Tode verurtheilt und ihnen das Urtheil verkündigt. Beide blieben gefast und riefen keine Gnade an. Biedenfeld äußerte später, er ziehe den Tod einer zehnjährigen Zuchthausstrafe vor. Nur wenn letztere in Festungsarrest, was für einen alten Soldaten nicht so entehrend sei, verwandelt werde, könnte er diesen vorziehen. Er scheint nämlich das Urtheil so verstanden zu haben, als bleibe ihm zwischen beiden die Wahl. Auch dem Geistlichen stellte er die Sachlage so vor; und die Zureden desselben, so wie der Gedanke an seine Familie machten ihn geneigter, die Zuchthausstrafe zu wählen. Erst nach wiederholter Anfrage erfuhr er, der Tod sei ihm unbedingt beschieden. Er nahm diese Kunde ruhig auf, nur kränkte es ihn, mit Elsenhaus in eine Kategorie geworfen zu sein, und von Tiedemann sagte er: „Was wird mit diesem geschehen, wenn man mir das thut? Der muß geviertheilt werden.“ Die Exekution sollte heute früh 4 Uhr stattfinden, und wirklich wurde Elsenhaus erschossen; er soll standhaft gestorben sein. Er war wohl der Schlechteste unter Allen. Biedenfeld dagegen wurde nicht abgeholt, und erwartet noch seine Bestimmung. Es soll diesen Morgen beim Prinzen von Preußen noch einmal angefragt worden sein und man sieht wohl eine Verwundlung der Todesstrafe in Zuchthausstrafe entgegen; denn die 24 Stunden nach Publikation des Urtheils, innerhalb welcher der Gefangene erschossen sein mußte, sind beinahe abgelaufen.

Mannheim, 6. August. Die Sitzungen des Kriegsgerichts beginnen morgen mit Aburtheilung von Steck, der hauptsächlich das Bombardement von Ludwigshafen leitete; übermorgen erst wird Trübschler vor Gericht erscheinen. Die Schlägereien zwischen Preußen und Baiern haben sich nicht wieder erneuert; man sagt, die Baiern ziehen morgen ab. Wenn dies der Fall ist, so fällt uns ein schwerer Stein vom Herzen; denn die bairischen Offiziere sind ihrer Soldaten durchaus nicht Herr, es gehen merkwürdige Beispiele von Unbotmäßigkeit der Soldaten von Mund zu Mund. Gestern kam ein württembergischer Bataillon aus Schleswig-Holstein hier durch. Die Leute scheinen vom Feldzuge nicht gelitten zu haben. Die Ansichten über den Waffenstillstand sind hier getheilt; die Kaufmannschaft ist wohl damit einverstanden, weil sie Wiederbelebung des Handels erwartet. Von hier wird nämlich viel Wein nach den Ostsee-Provinzen über Rotterdam und von da zur See versendet. Auch andere Produkte nehmen diesen Weg. (D. Z.)

Bergerstadt, 6. August. Heute zogen durch hier über 2200 Mann preussischer Truppen, aus der Rheinprovinz das 8te Regiment Reiterei (Ulanen), das alle Kämpfe im Badischen mitmachte und aus seiner Mitte manchen tüchtigen Soldaten verlor (einige sind noch verwundet), und das 26. Infanterie-Regiment aus Preussisch-Sachsen, lauter schöne Männer mit zierlichen praktischen Pickelhauben. Insbesondere fielen auch die schönen Pferde auf — Voll- und Halbblut Mecklenburger, englische und preussische Race. Die Ulanen hatten auf den Fährleuten schwarz-weiß (Preußen, Hedingen, Sigmaringen). Sie marschirten über Camertingen nach Hedingen, um es in Besitz zu nehmen, indeffen heute andere preussische Truppen, gegen 3000 Mann, ins Sigmaringensche einrückten, um da zu bleiben. Auf dem Rath- und Schulhause in Bergerdorf wurde die schwarz-weiße Fahne aufgesteckt. Die Heckerbilder nebst Blum, deren Anzahl in vielen Wohnungen beträchtlich war und wie Heiligenbilder verehrt wurden, verschwanden im Nu in Koffer und Kisten hinein, gleichsam in Arrest. Die Hahnenfedern auf Calabresen wurden überall unsichtbar oder die Preußen machten sie unsichtbar. Stillschweigende Ergebung in das vorerst unabwiesbare Geschick tritt nun an die Stelle des früheren politischen Lebens. (S. M.)

Frankfurt a. M., 7. August. Das Rothschild'sche Bankhaus hat die Zahlung der am 1. August fällig gewordenen Coupons der landgräflichen Leihobligationen wegen Mangel an Deckung verweigert. Die Entsendung der hessen-homburgischen Truppen nach Schleswig-Holstein scheint der Kasse der Landgrafschaft zugesetzt zu haben. Das genannte Bankhaus hat auch die Kontrahirung einer hessen-homburgischen 5prozentigen An-

leihe von 100,000 Fl. zum Preise von 90 abgelehnt. Diese finanzielle Frage dürfte indeffen wohl bald in befriedigender Weise erledigt sein. (D. Ref.)

Frankfurt a. M., 8. August. Die Ruhe ist gestern Abend, obgleich der außerordentliche Patrouillendienst bereits eingestellt war, keinen Augenblick mehr gestört worden, und es steht um so mehr zu hoffen, daß ähnliche Ereignisse in Zukunft nicht wieder zu beklagen sein werden, als die Offiziere der verschiedenen Truppenkörper, in richtiger Erkenntniß der traurigen Folgen, welche eine weiter einreisende Spaltung herbeiführen könnte, ihrerseits sich zu nähern begonnen und durch Wiederanknüpfung des früher bestandenen kameradschaftlichen Verhältnisses den Soldaten ein Beispiel gegeben haben, welches seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die besondere Veranlassung hierzu ist der gestern Morgen hier eingetroffene General v. Schack, derselbe, der anfangs das bei Weßlar zusammen gezogene Truppenkorps befehligte und dann mit diesem Korps den Feldzug in Baden mitmachte, gegenwärtig aber das Kommando über diejenigen preussischen Truppen zu übernehmen bestimmt ist, welche hier und in der nächsten Umgebung bereits aufgestellt sind und noch erwartet werden. Die angebahnte Versöhnung, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf, war absichtlich gewissermaßen öffentlich, auf dem freien Plage vor dem Göthe-Denkmal, um sowohl dem Publikum, als speziell den Truppen die Wiederherstellung des guten Einvernehmens ihrer Offiziere vor Augen zu führen. Die Musik des 8. Kürassier-Regiments begrüßte den General heute Morgen in seinem Absteige-Quartier im russischen Hofe. (D. R.)

Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die Centralgewalt, von der Nothwendigkeit der Begründung eines geregelten Zustandes und einer einheitlichen Leitung der deutschen Angelegenheiten durchdrungen, in diesem Augenblick in lebhaften Unterhandlungen mit den verschiedenen deutschen Kabinetten, zunächst mit dem preussischen, begriffen ist. Diese Verhandlungen betreffen die Herstellung einer von allen Regierungen Deutschlands anerkannten und unterstützten Centralgewalt an die Stelle des jetzigen durchaus unhaltbaren Provisoriums. Man erwartet, daß diese Unterhandlungen bereits bei der nahe bevorstehenden Rückkehr des Herzogs-Reichsverwesers zu irgend einem befriedigenden Ergebnisse geziehen sein werden. (Const. Z.)

Altona, 8. August. Unsere Landes-Versammlung hat nach längeren, während mehrer Sitzungen geflogenen Verhandlungen in ihrer letzten geheimen Sitzung, welche erst heute Morgen nach 3 Uhr endigte, mit großer Majorität den Beschluß gefaßt, daß die schleswig-holsteinische Armee, der Waffenstillstands-Convention gemäß, sich hinter die Eider zurückziehen solle. Dagegen soll dieselbe, dem Vernehmen nach entschieden dagegen sich erklärt haben, daß die Festung Rendsburg von preussischen Truppen besetzt werde. Wohin nun die Statthalterschaft und Landes-Versammlung ihren Sitz verlegen werden, darüber verlautet noch nichts. Doch glaubt man allgemein, daß Rendsburg dazu auserkoren sei. (H. C.)

Die „Börsenhalle“ bringt folgende Mittheilung: „Von sicherer Hand wird uns mitgetheilt, daß der britische General-Consul in Hamburg, Oberst Hodges, von England zum Commissar ernannt worden ist, welcher nach Maßgabe der Waffenstillstands-Convention als Vermittler die Differenzen zu schlichten haben wird, die zwischen den Ansichten des preussischen und dänischen Commissars entstehen könnten. Die drei Commissare werden dem Vernehmen nach am 12ten August am Orte ihrer Thätigkeit eintreffen.“

Aus Schleswig, 7. August. Unterm gestrigen Tage hat das Departement des Kriegswesens die nachstehende Aufforderung an deutsche Officiere erlassen, die als ein Zeichen entschiedenen Vorgehens zu betrachten sein möchte: „Die gegenwärtige Lage der Herzogthümer Schleswig-Holstein macht das fernere Eintreten deutscher Offiziere in die Armee erforderlich. Das unterzeichnete Departement ist ermächtigt worden, eine desfallsige öffentliche Aufforderung zu erlassen. In dieser Veranlassung wird Folgendes bemerkt: 1) Gesuche um Anstellung als Offiziere in der schleswig-holsteinischen Armee sind an das Departement zu richten unter Anlegung der betreffenden Dienst-Papiere, Führungs-Atteste und Zeugnisse. Nur diejenigen, welche befriedigende Zeugnisse über ihre Befähigung und ihr ehrenhaftes Verhalten beibringen, haben Anstellung zu gewärtigen. 2) Die im Kriege mit Dänemark im Land- oder See-Militärdienst verwundeten Krieger, so wie die Wittwen und Kinder der gefallenen Krieger, haben in Gemäßheit des Gesetzes vom 29. Juli d. Z. angemessene Pensionirung oder Unterstützung aus der Staatskasse, soweit sie derselben bedürftig sind, zu gewärtigen. 3) Die Herren Offiziere, welche ihren Bestand der deutschen Sache Schleswig-Holstein leihen wollen, werden ersucht, ihre Gesuche möglichst bald bei dem Departement einzureichen.“ (H. Nachr.)

Kiel, 8. August, Nachmittags 3 Uhr. Heute rückten das zweite Jägercorps und die dritte Fußbatterie hier ein, an deren Spitze der General v. Bonin mit seinem Stabe. Derselbe Empfang wie gestern, dessen Feierlichkeit durch das schöne Wetter noch erhöht wurde. Dem General von Bonin wurde von der schönen Gräfin v. Brodhorff-Carlshausen ein Lorbeerkranz überreicht. In seiner Antwort auf die Anrede des Syndicus Witte, der den Wunsch des Hierbleibens aussprach, sagte der General: er wisse nicht, ob er so viele Ehre verdient habe, aber so lange seine geringen Kräfte ausreichen, werde er dieselben unserer Sache weihen und widmen! Der General v. Bonin wohnt auf dem Schlosse; demselben gegenüber liegt eine Anzahl mit Flaggen gezierter Kriegsfahrzeuge, welche mit Kanonenschüssen beim Einzuge des Generals saluirten. (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 7. August. Die heutige amtliche Zeitung enthält die von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigten Anträge des Ministers des Innern, Dr. A. Bach, betreffend die Organisirung der politischen Verwaltungsbehörden im Kronlande Böhmen. Demselben gemäß ist die politische Einteilung des Kronlandes Böhmen folgende: 1. Prager Kreis mit einem Flächenraume von 1069 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 604,477 Seelen mit 6 Bezirkshauptmannschaften. 2. Budweiser Kreis mit einem Flächenraume von 1583 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 575,434 Seelen mit 9 Bezirkshauptmannschaften. 3. Pardubitzer Kreis mit einem Flächenraume von 1305 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 698,389 Seelen mit 11 Bezirkshauptmannschaften. 4. Gitschiner Kreis mit einem Flächenraume von 1431 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 896,985 Seelen und 16 Bezirkshauptmannschaften. 5. Böhmisch-Leipziger Kreis mit einem Flächenraume von 72 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 541,852 Seelen und 10 Bezirkshauptmannschaften. 6.

Egerer Kreis mit einem Flächenraume von 1276 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 560,384 Seelen und 13 Bezirkshauptmannschaften.

(Lloyd.)

Wien, 8. August. Der Friede mit Sardinien unterliegt keinem Zweifel mehr. Es sind diesfalls bereits mehrere telegraphische Depeschen gewechselt worden. Wie wir hören, wäre das Schicksal der Lombarden in der That die Ursache der bisherigen Zögerung. Das Cabinet von Turin soll in dieser Hinsicht dem lombardischen Comité bestimmte Zusicherungen gemacht haben, die sich jetzt nicht füglich übergehen ließen, und hatte jedenfalls, wenn es seine Zusagen brach, stürmische Reklamationen in der Kammer zu gewärtigen. Es sollen deshalb mit den Chefs der Exilirten Verhandlungen gepflogen worden sein, welche damit schlossen, daß die Turiner Regierung sich verpflichtete, die Abschließung eines Separatvertrages in Betreff derselben mit größtem Nachdruck zu betreiben. Die Mitglieder der ehemaligen Consulta haben dem Vernehmen nach selbst zu London Schritte gemacht, um das britische Cabinet zu vermittelnden Schritten in ihrem Interesse zu bestimmen.

Aus Preßburg vom 6. August wird uns berichtet: Heute wurde hier großer Kriegsrath gehalten. Die an der Grenze und bei Altenburg konzentrirten R. R. Truppen, welche sich beinahe stündlich zu einer sehr bedeutenden Heeresmacht ergänzen, werden nach kurzer Frist gegen die Aufständischen die Offensive ergreifen können. General Esorich hatte während seines Rückzuges von Komorn mehrere hitzige Aktionen mit den Insurgenten zu bestehen, die sich fortwährend mit großer Uebermacht auf ihn warfen, jedoch ohne Erfolg. In Raab selbst herrschte panischer Schrecken, vermehrt durch ein von den Anhängern der Insurgenten ausgegebenes Bulletin. Außer einigen streifenden Horden erschienen aber Niemand, denn die Insurgenten zogen sich auf die große Insel Schütt. Gestern erschien ein magyarisches Ruderschiff bei Sönyö, welches, wie Rundschafter melden, Bretter und Balken lud und gegen die Leitha-Mündung steuerte. Man schloß daraus, daß es in der Absicht der Insurgenten stehe, dort eine Brücke zu bauen.

(D. Ref.)

Von der Dravemündung, 3. August. Das grauenhafte Drama des magyarischen Bürgerkriegs geht sichtlich der Hauptkatastrophe entgegen und wird ungeachtet der Gegenbemühungen in den Steppen der Theiß die Schlussscene finden. Während die Brigade Lederer und das kroatische Aufgebot Kroatien und Steyermark decken, steht das Armeekorps des Feldzeugmeisters Nugent im baranger Komitat und dürfte die Aufgabe haben, über Szombor in der Planke zu operiren oder Slavonien zu decken, falls der Feind einen Donauübergang im Plane hätte. Dadurch bekommt auch die Südmaree einen freieren Spielraum. Zuverlässig ist bereits die Brigade Rastie und die ganze Kavallerie ins Tschakisten-Bataillon abgegangen und werden in Kuma Vorbereitungen getroffen, um das Hauptquartier nach Titel zu verlegen. Die an der Dravemündung ankommenden Dampfschiffe gehen heute oder morgen ab, um von Haynau für die Südmaree Verstärkungen abzuholen. Die Stellungen der Südmaree und des Nugent'schen Korps sind so günstig, daß die Insurgenten die Bacsa räumen müssen, sobald Nugent über die Donau geht und der Ban aus dem Tschakisten-Bataillon vorrückt, um nicht zwischen zwei Feuer zu gerathen. Von der Savemündung bringt ein Schiffsherr die Nachricht, daß die Insurgenten Pancova verlassen und die Stadt bei ihrem Abzuge angezündet haben. Die Kanonaden an der Donau nehmen kein Ende; bei Sotin war erst gestern ein so anhaltendes Donnern, daß man schon wegen eines Donauüberganges besorgt war. Aber die Sache ist nicht so ernster Natur. — Die Insurgenten scheinen einen großen Vorrath an Munition zu haben.

(Const. Bl. a. B.)

Aus Sottin (Sirmien) wird der S. f. Z. vom 30. Juli geschrieben: Heute gegen 6 Uhr Nachmittags fingen die Insurgenten von dem gegenüber (an der Drave) liegenden Novoselo gegen uns aus Kanonen zu feuern. Wir erwiderten die Grüße, und nach erfolglosem Feuern hörten wir nach einer Stunde auf. Es bestätigte sich demnach doch, daß eine Besatzung in Novoselo und Bac zurückließ, während, nach Aussage der Rundschafter, aus der Bacsa Alles gegen Szegedin sich zurückgezogen haben soll. Wir sind nicht im Stande, Ihnen verlässliche Nachrichten zu liefern. Gerüchte aller Art, eines abenteuerlicher als das andere, verbreiten sich allstündlich, die wir Ihnen zu wiederholen, überflüssig finden. An einen Besuch der Insurgenten in Sirmien denkt Niemand mehr. Alles geht wieder seinen gewöhnlichen Geschäften nach, wie sonst in ruhiger Zeit. Die Ernte ist ergiebig. Der Kukuruz steht üppig, in Folge der großen Consumtion geht der Handel gut.

(L.)

Krakau, 6. August. Gestern ist der Gesandte der französischen Republik am russischen Hofe, General Lamoriciere bei seiner Durchreise nach Warschau hier angekommen.

Ungarischer Kriegschauplag. Die Wiener Zeitung meldet wiederum in ihrem amtlichen Theile, daß Szegedin am 2. d. Mts. ohne Widerstand von den Oesterreichern besetzt worden sei und Haynau dahin sein Hauptquartier verlegt habe. So unglaublich es auch klingt, so müssen wir es endlich doch glauben. Die Einnahme dieses festen Punktes wäre für die weitere Operationen Haynaus von entscheidender Wichtigkeit, sie würde ihm die Möglichkeit gewähren, von hier sowohl gegen Arab, wie gegen Temeswar vorzugehen, und die Ungarn zur vollständigen Räumung des rechten Theißufers zwingen. Da jedoch jedwede Kommunikation zwischen Ofen und Wien nach wie vor unterbrochen ist, und nur die amtliche Mittheilung der Einnahme von Szegedin den Weg gefunden hat, müssen wir uns jetzt aller weiteren Betrachtungen über dieses Ereigniß enthalten.

(Const. Z.)

Einer amtlichen Mittheilung aus Jassy vom 30. Juli entnehmen wir Folgendes:

Die Vorpösten der aus Siebenbürgen eingedrungenen Insurgenten befinden sich vor Bacau, während Bem selbst sein Hauptquartier in Dina aufgeschlagen hatte. Die beiden von ihm in ungarischer, französischer und moldauischer Sprache erlassenen Proklamationen haben ihre Wirkung verfehlt, denn selbst die an der Siebenbürger Gränze liegenden ungarischen Dörfer verschmähten jede Gemeinschaft mit den Rebellen, und flohen, wo diese nahten. Die in die Moldau eingebrochenen Insurgenten bestehen theils aus Szellern (namentlich Szecler-Husaren), theils aus den Trümmern der polnischen Legion, einer unregelmäßigen Bande ohne hinlängliche Bewaffnung, aus Abenteurern aller Art zusammengekehrt. Der kaiserl. russische General-Lieutenant Möller dürfte bis nun in Bacau eingelangt sein, wo er seine Truppen concentrirte. Ueber die erhaltene Nachricht vom Einfall der Insurgenten in die Moldau hatte der türkische Pforten-Com-

missair Juad Effendi aus Bukarest den Tesid Bay zu den Rebellen abgesandt, mit der Aufforderung, die Moldau sofort zu räumen, widrigenfalls die von Omer Pascha befehligte Armee gegen sie vorrücken würde. Bem hat sich sonach in seinen Hoffnungen auf türkische Hilfe getäuscht, zumal auch die bei Talmats durch General Lüders geschlagenen und bis Knien (in der Wallachei) verfolgten Insurgenten von den Türken entwaffnet und als Kriegsgefangene behandelt wurden. Dem soll sich gegenwärtig nach Groseste und Philipeste zurückgezogen haben. Allem Anschein nach dürfte er in der Moldau wenig Fortschritte machen, wo alle Elemente zu einer Schilderhebung fehlen. Auch bei diesem Einfall haben die Insurgenten ihre Spuren mit Gräueltaten bezeichnet, da der Ottoscher Contumaz-Director Dr. Mayer, ein wehrloses Opfer ihrer Rache fiel.

(Const. Z.)

Kásmark, 29. Juli. Unsere Gegend ist wieder in großer Aufregung, und ich weiß nicht, ob dieses Schreiben auf der noch offenen Poststraße über Krakau nach Wien gelangen kann. Die russischen zwei Bataillone haben das Zipser Comitath schon am 14ten l. M. verlassen, um die Kaschauer Garnison zu verstärken, wo viele an der Cholera krank liegen. Seit jener Zeit hören wir wieder viel von streifenden Guerillabanden, welche auf der von Neusandes über Altendorf hierher führenden Straße mehrere russische Provianttransporte aufgefangen haben sollen. Die entwaffneten Nationalgarden der XVI. Städte Bela, Podolin und Lublo liefern ihr Contingent zu diesen Guerillas, und wie russische Dragoner oder Kosaken von Sandez zu ihrer Verfolgung erscheinen, finden jene ein sicheres Asyl entweder in den erwähnten Städten oder in den Wäldern der Karpathen. Am 20. Juli gingen 24 Kosaken über Kásmark nach Leutschau. Von dort fuhr der commandirende Offizier am andern Tage auf dem Wagen des Bürgermeisters nach Neudorf allein den Kosaken voran. Als diese in einer Stunde ihm nachfolgten, fanden sie ihn ermordet und die XVI. Stadt ganz verödet, indem die Bevölkerung in dem Wahne, daß ein ganzes Regiment angerückt komme und den schändlichen Mordmord rächen werde, die Flucht in den nächsten Wald ergriffen hatte. Die Kosaken kehrten mit dem Ermordeten augenblicklich nach Leutschau zurück, wo sie von dem durch Steinwürfe gleichfalls verwundeten Rutscher hörten, daß gleich bei der Einfahrt in die Stadt Buben und Knechte den Wagen mit Steinen bewarfen, einige Bürger denselben anhielten und unter Scheltworten sich des Offiziers bemächtigen wollten. Als dieser aber mit gezogenem Säbel aus dem Wagen sprang, versetzte ihm ein hinter demselben stehender Maurermeister mit einem Beile den tödtlichen Hieb auf den Kopf. Der Leichnam wurde nach Siroka im Saroser Comitath, wo Russen liegen, gesendet, und die Kosaken nahmen den andern Tag wieder ihren Weg durch Neudorf, wo der Magistrat die Schuldigen eingezogen haben soll, nach Rosenau. Zitternd erwartete die Bevölkerung die ferneren Verordnungen wegen der zu ertheilenden Genugthuung, doch bald hieß es, daß Görgey mit einem starken Corps anmarschire und die Russen von Kaschau nach Eperies sich an die galizische Gränze zurückziehen. Nun hoben die Wähler wieder ihre gesenkten Köpfe, die XVI. Städterbanditen suchten das Landvolk aufzuregen, welches jedoch, von dem meist gut gesinnten Adel gewarnt, sich ruhig verhielt, und sie die kossuth'schen Agenten derb durchprügelten. Die Matadore haben sich mit den wehrfähigen unruhigen Leuten noch vor dem Eimarsche der Russen theils aus dem Comitath entfernt, theils mit den Guerillas nun nach Eptau geflüchtet, indem nach einem jüngsten Gerüchte mehrere russische Dragoner-Regimenter von Sandez hierher auf dem Marfch begriffen sind, so daß, wenn keine Insurgenten vom Lenizky'schen Corps, welches in Eptau herumstreift, uns heimsuchen, den Wählern wohl die Lust vergehen wird, die Rebellion aufs Neue zu beginnen. Von Kaschau kamen einige Flüchtlinge hierher, die am 21ten Juli Kaschau und am 24ten Juli Eperies verließen. In ersteren Stadt hatte die Absendung des dort angekauften Proviants nach Barisfeld und die Sage, daß Görgey sich näherte, Viele zur Flucht bewogen, doch vernahmen sie in Eperies nichts von dem befürchteten Durchzug der Insurgenten; vielmehr hieß es, daß Görgey, von den Russen geschlagen, nur mit großem Verluste den Theißübergang bei Tisalak bewerkstelligte, und ein starkes russisches Corps schon in Syboro im Saroser Comitath eingerückt sei. Seit sieben Tagen kommt keine Post von Kaschau, was vermuthet läßt, daß vielleicht eine Guerillabande die dortige Gegend beunruhigt. Ueberhaupt kann ich den Wunsch der hiesigen Bevölkerung durch streifende Colonnen die zerstreuten Horden-Bataillone, welche sich in Guerilla-Banden auflösen, einzufangen, nur dringend wiederholen, da sonst an eine öffentliche Sicherheit nicht zu denken ist, und der noch vom General Schlic eingesetzte königlich gesinnte Comitaths-Magistrat, dem die kossuth'schen Beamten eben alle das Fersengeld gezahlt, nicht amtiren kann.

(Lloyd.)

Cernowic, 29. Juli. Gestern ist Feldzeugmeister Freiherr von Puchner, aus der Walachei kommend, hier angelangt. Der greise Feldherr sah leidend aus, und reist von hier über Krakau nach Wien. Er brachte oder bestätigte vielmehr die Nachricht, daß 3000 Szecler in die Walachei eingebrochen sind, um von dort aus den Russen und Oesterreichern in den Rücken zu fallen, allein sie wurden von den türkischen Truppen übermannt, entwaffnet und gefangen nach Bukarest eskortirt. Auch eine Anzahl von 400 Szeclern soll auf moldauischem Gebiete entwaffnet worden sein, von denen es heißt, daß sie an das bukowinaer Gränz-Kommando abgeliefert werden. — Die russische Hauptmacht, die über Duffa in Ungarn eingebrochen ist, erhält auch dieser Tage von hier aus neue Zuzüge, wahrscheinlich, um als Besatzung in den Gränzzorten verwendet zu werden. Man hört mit Bestimmtheit, daß von dem nowo-archangelischen Uhlanen-Regimente zwei Eskadronen mit 3000 Mann, 240 Pferden — ferner von dem ukrainischen Uhlanen-Regimente zwei Eskadronen mit 300 Mann und 250 Pferden nach Duffa insirabirt sind. Selbe kommen morgen über Nowoselice und gehen in ununterbrochenen Marschen weiter. Heute hatten wir abermals einen Durchzug von mehr als 300 Proviantwagen, die für den Truppenkörper unter General Grotenhelfm bestimmt sind.

(Const. Bl. a. B.)

Agram, 4. August. Der Banus hat angeordnet, daß die Reichsverfassung vom 4. März 1849 in unserem Königreiche publizirt werde. „Wie wir so eben vernehmen,“ berichtet die Agramer Zeitung, „hat der Banatath die Absendung einer Repräsentation an den Ban beschloffen, in welcher dieser gebeten werden soll, mit der Publizirung der oktroyirten Verfassung inne zu halten und diese selbst als Landtagsgegenstand an die landtägliche Diskussion zu relegiren.“

Frankreich.

Paris, 7. August. Der Präsident der Republik hat an Dudinot folgendes Schreiben gerichtet: „Mein lieber General! Ich bin erfreut, Sie wegen des Resultates, welches Sie in Rom, trotz des lebhaften Widerstandes seiner Vertheidiger, erreicht, beglückwünschen zu können. Sie bewährten die hohe Meinung, welche sich an unsere Fahnen knüpft. Ich ersuche Sie, die unter Ihren Befehlen stehenden Generale und Truppen zu benachrichtigen, wie sehr ich ihre Ausdauer und ihren Muth bewundere. Die Belohnungen, die ihnen Ihr Adjutant bringt, sind wohl verdient, und ich bedauere, sie ihnen nicht selbst einhändigen zu können. Ich hoffe, daß der Gesundheitszustand Ihrer Armee sich so gut halten werde, wie er jetzt sich zeigt, und daß Sie bald mit Ehre für unsere Waffen und mit Vortheil für unsern Einfluß in Italien nach Frankreich werden zurückkehren können. Empfangen Sie u. s. w.“

Paris, 7. August. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ist die Interpellation über die italienischen Angelegenheiten durch den Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit 428 gegen 176 Stimmen befreit worden.

Während man in Lyon, der ersten Fabrikstadt Frankreichs, und in Marseille, der ersten Handelsstadt des Landes, eine bedeutende Wieder-Aufnahme der Geschäfte bemerkt, zeigt der letzte Rechenschaftsbericht über die Lage der Bank noch immer eine große Zögerung in der Wiederherstellung des Credits. Das Portefeuille von Paris hat in der letzten Woche um 1,800,000 Fr. abgenommen. Das der Provinzialbanken hat freilich um 2,000,000 Fr. zugenommen. Allein dieser Aufschwung ist zu plötzlich, als daß man schon jetzt einen Schluß für die Dauer daraus ziehen könnte. Das baare Geld sammelt sich mehr und mehr in den Kellern der Bank an. In dieser Woche allein hat sich der Vorrath um 6,500,000 Fr. vermehrt. Der Unterschied zwischen dem Incaßo und den Billets beträgt nur noch 87 Millionen, so daß wir bald die auffallende Erscheinung der natürlichen Umwandlung einer Escompto-Bank in eine Aufbewahrungs-Anstalt erleben werden. Die Verminderung der nicht einlösbaren Wechsel betrug nur 110,000 Fr. für Paris und 80,000 Fr. für die Provinzen.

Italien.

Rom, 28. Juli. Man erwartet hier mit großer Ungeduld die Rückkehr der nach Gaeta geschickten Deputation, denn man will nun endlich einmal die Gesinnungen des Papstes hinsichtlich der Regierungsform, so wie hinsichtlich der von der seligen Republik emittirten Bons, die täglich im Werthe fallen, klar und deutlich wissen. Heute reist der Fürst Odescalchi mit einer Deputation nach Gaeta, um den Papst zu bitten, daß er entweder zurückkehre oder daß er einen Stellvertreter schicke. (L.)

Die Krankheiten unter dem Belagerungsforde vor Venedig mehrten sich auf eine enorme Weise. Es zählt dieses Corps gegenwärtig nicht weniger als 11,000 Kranke, wovon in Verona bei 3500 untergebracht sind.

In Verona zeigt sich jetzt eine eigene Art von Epidemie. Die Leute werden plötzlich von Frost befallen, schwellen auf, bekommen den Schlucken und sind binnen 4—5 Stunden Leichen. Nach dem Tode werden sie ganz schwarz.

Laut einer von Triest angelangten telegraphischen Depesche hat sich Garibaldi in Cesinatico auf einigen zwanzig Fischerbarren mit seiner Bando eingeschifft und den Versuch gemacht, längs dem Gestade und der leichten Gründe des Capo della Maestra flüchtig, Venedig zu erreichen. Der Kommandant der R. R. Brigg „Direde“, Schiffsleutnant Scopinich, dies bemerkend, ließ einige scharfe Schüsse auf selbe abfeuern und mit den leichten Fahrzeugen Jagd auf selbe machen, und machte den größten Theil der mit Truppen beladenen Barken gefangen, und zwar 1 Oberst, 5 Offiziere, 138 Mann aus Italienern, Franzosen, Engländern, Ungarn und Tyrolern. Garibaldi selbst mit seinem Weibe, einem Arzte, einem Priester und einer kleinen Anzahl von Offizieren und bei 100 Köpfen, von denen 20 bewaffnet sein sollen, ist bei Volano gelandet, konnte von den Barken nicht mehr erreicht werden, und ist ans Land geflüchtet, wo er wahrscheinlich verhaftet worden.

Rom, 29. Juli. Der Baron von Usedom, preussischer Gesandter in Rom, ist heute abgereist. Der Legations-Rath Baron von Remont, gegenwärtig in Gaeta weilend, ist mit der Beforgung der Geschäfte beim heiligen Stuhl und bei der toskanischen Regierung beauftragt.

Nieti, 20. Juli. Hier sind 4000 Spanier angekommen, die morgen wieder fortgehen. Man erwartet noch andere 4000 Mann. Die Truppen wurden mit Muffen empfangen, und das Volk riß, ihnen zu Ehren, alle Freiheitsbäume nieder. Ihre Absicht ist, hier das päpstliche Banner aufzupflanzen. (Lloyd.)

Bologna, 1. August. Das Gerücht, daß Pius IX. sich auf einige Zeit nach Venedig begeben und Amnestie ertheilen wolle, wird von der hiesigen, von Gaeta zurückgekehrten Deputation bestätigt. Von der Amnestie werden jedoch Viele ausgeschlossen sein, unter Anderen die zweihundert Mitglieder der Constituante, die Vorsteher in den Provinzen, so wie Alle, welche in der Abwesenheit des Papstes Sitz im Ministerium hatten. Ein Theil der Deputirten ist bereits entkommen.

Moldau und Wallachei.

Bucharest, 22. Juli. Gestern Abend erhielt Se. Excellenz der Kaiserlich türkische Feldmarschall Omer Pascha durch einen Offizier, der in achtzehn Stunden den Weg von Chinini nach Bucharest zurückgelegt hatte, die Meldung, daß 1000 Mann Infanterie, 7 Kanonen mit voller Bespannung und Munition und 50 Mann Cavallerie von den ungarischen Insurgenten an der walachischen Grenze bei Chinini erschienen wären und verlangt hätten, sich der Kaiserlich türkischen Armee zu ergeben. Der dort kommandirende Kaiserlich türkische Offizier erwiederte darauf, daß er sie nur dann aufnehmen könne, wenn sie sich entwaffnen ließen, was denn auch geschah. Bald darauf kam Se. Excellenz der die Insurgenten verfolgende Kaiserlich russische General en chef von Lüders in Chinini an, dem die Kanonen und Waffen ausgeliefert wurden. Se. Excellenz hielt sich nur kurze Zeit in Chinini auf und setzte dann seinen Weg nach Hermannstadt fort.

Bermischte Nachrichten.

Stettin, 11. August. Mit dem Dampfschiffe „Stralsund“ kamen vorgestern Abend die vom Stettiner Bataillon entlassenen Mannschaften von Rügen hier an.

Die vor Kurzem nach Cöslin beordnete Abtheilung des 9ten Landwehr-Regiments traf gestern Vormittags wieder hier ein, um vorläufig

hier in Garnison zu bleiben. — Auch von der Marine entlassene Mannschaften, welche nach Aufhebung der Blockade nun auf Kauffahrtei-Schiffen ein Unterkommen finden werden, kamen gestern Abend von Swinemünde hier an. Wie es heißt, wird sich die Zahl derselben auf 400 belaufen.

Zu Rom, im päpstlichen Palast, schreibt ein Correspondent der neuen Zürcher Ztg. stand einst ein rüstiger Schweizergardist Schildwache auf dem Rehrplatz einer Treppe, mit der Weisung, Niemanden hinauf noch herunter zu lassen. Wie er nun in gewohnter Gedankenlosigkeit hin- und herschreift, kößt er beim Umwenden plötzlich mit der Nase an einen Cardinal, der sich ungesehen bis zu ihm verschieben hatte. Mein Mann ruft sogleich mit voller Bärenstimme sein „Wer da?“ Antwort: „Cardinal.“ Schildw.: „Wo wollt Ihr hin?“ Card.: „Da hinauf.“ Schildw.: „Darf Niemand hinauf.“ Card.: „Nun, so geh‘ ich wieder hinunter.“ Schildw.: „Darf Niemand hinunter.“ — Wie lange der Cardinal auf dem Rehrplatz der päpstlichen Treppe verweilen mußte, sagt die Chronik nicht; wahrscheinlich steht er noch dort.

Getreide-Berichte.

Stettin, 10. August.

Für Weizen 56—60 Thlr.
Roggen, in loco 28 Thlr., pro August für 82/84pfd. 28—27 1/2 Thlr., pro Septbr. 29—27 1/2 Thlr., zuletzt 28 Thlr., und pro Frühjahr 1850 31—30 Thlr. bez.
Gerste, für 75—76pfd. 26 Thlr. bez.
Hafer, 18 1/2—19 Thlr.
Reis, 10 1/2 Thlr. bez.
Rübsöl, rohes, in loco 12 1/2 Thlr., pro Septbr.—Oktbr. 12 1/2—12 1/2 Thlr., pro Oktbr.—Novbr. 12 1/2 Thlr. bezahlt. — Raffinirtes auf Lieferung pro Septbr.—Oktbr. 13 1/2 Thlr. bezahlt.
Spiritus, roher, in loco 23 % ohne Faß, und pro Septbr. 24 % bez.

Berliner Börse vom 10. August
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinssuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinssuss.	Brief	Geld	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	104 1/2	104 1/2		Pomm. Pfdb.	3 1/2	95	94 1/2	
St. Schuld-Sch.	3 1/2	—	86		Kur.-&Nm.do.	3 1/2	—	94 1/2	
Sech. Präm.-Sch.	—	—	97		Schles. do.	3 1/2	94 3/8	93 7/8	
K.-&Nm.Schld.	—	—	81		do. Lt. B. gar. do.	3 1/2	—	—	
Berl. Stadt.-Obl.	5	—	101 1/2		Fr.-Bk.-Anth.-Sch.	—	93 1/2	92 1/2	
Westpr. Pfdb.	3 1/2	—	88						
Groszl. Posseu do.	4	—	99		Friedrichsdor.	—	13 1/2	13 1/2	
do. do.	3 1/2	87 1/2	87 1/2		And. Glmd. a 5 tlr.	—	12 1/2	12 1/2	
Oestpr. Pfandbr.	3 1/2	94 1/2	—		Blanco	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—	Poin. neue Pfdb.	4	—	93 1/2
do. h. Hope 3 1/2 s.	5	—	—	do. Part. 300 Fl.	4	75 1/2	75 1/2
do. do. 1. Anl.	4	—	—	do. do. 200 Fl.	—	—	103
do. Stiegl. 2 1/2 A.	4	—	—	Hamb. Feuer-Cas	3 1/2	—	—
do. do. 5 A.	4	—	—	do. Staats-Pr.-Anl.	—	—	—
do. v. Rtsch. Lt.	5	—	105 3/4	Holl. 2 1/2 o/o Int.	2 1/2	—	—
do. Pola. Schatz O	4	—	73 7/8	Kurb. Fr. G. 40 th.	—	—	—
do. do. Cert. L. A.	5	—	87 1/2	Sard. do. 3 1/2 Fr.	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	14	N. Bad. do. 3 1/2 Fl.	—	—	16 1/2
Pol. Pfdb. a. a. C.	4	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinssuss.	Reiner 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinssuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	82 1/2 G.	Berl.-Anhalt	4	90 1/2 G.
do. Hamburg	4	—	68 1/2 B. 1/2 bz.	do. Hamburg	4	95 1/2 B. 1/2 bz.
do. Stettin-Stargard	4	—	95 1/2 B.	do. Potsd.-Magd.	4	87 1/2 G.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	59 B.	do. do.	5	98 1/2 B. 1/2 G.
Magd.-Halberstadt	4	7	134 1/2 G.	do. Stettiner	5	104 1/2 G. 104 3/8 B.
do. Leipziger	4	10	—	Magd.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	2	60 bz. u. G.	Halle-Thüringer	4	91 1/2 bz.
Cöln-Minden	3 1/2	—	89 bz.	Cöln-Minden	4	96 B.
do. Aachen	4	5	48 1/2 G.	Rhein. v. Staat gar.	3 1/2	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Priorität	4	—
Düsseld.-Elberfeld	5	—	61 1/2 G.	do. Stamm-Prior.	4	—
Steele-Vohwinkel	4	—	36 B.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niedersch. Märkisch.	3 1/2	—	80 1/2 G.	Niedersch.-Märkisch.	4	89 1/2 bz.
do. Zweigbahn	4	—	32 B.	do. do	5	102 B.
Oberschles. Lit. A.	3 1/2	6 1/2	103 1/2 G.	do. III. Serie	5	98 1/2 bz.
do. Lit. B.	3 1/2	6 1/2	102 G.	do. Zweigbahn	4 1/2	72 G.
Cösel-Oderberg	4	—	60 1/2 a 61 bz. u. G.	do. do	5	80 1/2 G.
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	58 1/2 G.	Cösel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	51 1/2 G.	Steele-Vohwinkel	5	91 G.
Stargard-Posen	3 1/2	—	80 1/2 G.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.				Ausl. Stamm-Actien.		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeh.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Bia	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittungs-Bogen.				Sicil.-Altona	4	98 B.
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam - Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90	—	Mecklenburger	4	34 B.
Friedr.-Wilh.-Nordb.	4	90	41 1/2 a 3 1/2 bz.			

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

August.	St.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	9	337,58"	337,26"	336,07"
auf 0° reducirt.	10	335,12"	335,16"	335,34"
Thermometer nach Réaumur.	9	+ 9,3°	+ 20,5°	+ 14,4°
	10	+ 13,6°	+ 16,0°	+ 12,4°

Beilage.

Deutschland.

Berlin, 10. August. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst der städtischen Sanitäts-Commission wiederum die Summe von 6000 Thlr. zu Cholera zwecken.

— Heute läuft die Frist ab, welche der Polizei-Präsident von Hinkel bei der Direktion des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Behufs Schließung des feuergefährlichen bis jetzt benutzten Winterlokales gestellt hat. Die anhaltend schöne Witterung gestattet das Fortspielen auf der Sommerbühne und wird daher die durch das betreffende Polizei-Commissariat erfolgende Schließung vorläufig nachtheilige Folgen nicht nach sich ziehen. Eine Petition sämmtlicher Mitglieder des genannten Theaters an das Staatsministerium, wenigstens bis zur beschleunigten Vollendung des Neubaus in dem bisherigen Winterlokale bei ungünstiger Witterung fortspielen zu dürfen, um so die Gesellschaft zusammenhalten zu können, ist bis jetzt ohne Entscheidung geblieben, doch ist Hoffnung vorhanden, jene harte Maßregel zurückgenommen zu sehen.

— Die Allg. Zeitungs-Correspondenz theilte gestern, wie sie glaubte, mit verlässlicher Gewissheit mit, daß die österreichische Regierung den Befehl erteilt habe, die Aktien der Krafau-Oberschlesischen Eisenbahn nach und nach anzukaufen. Heute fügt sie dieser Nachricht hinzu, daß von Wien aus an ein hiesiges Banquierhaus die Anfrage gerichtet worden ist, ob sich unter der Hand und ohne den Cours zu sehr zu heben, wohl ein Posten von 3- bis 400,000 Thlr. Aktien der Cosel-Oderberger Eisenbahn ankaufen ließen. Die Allg. Zeitungs-Correspondenz hält den Ankauf von 400,000 Thlr. Aktien für den Anfang, auch diese Bahn zu quittiren.

(D. Ref.)

— Der englische Gesandte Lord Westmoreland, den mehrere Blätter bereits auf seine Besitzungen nach England von hier abgereist sein ließen, befindet sich noch immer in Berlin und zeigt jetzt ein sehr lebhaftes Interesse für die Kammerverhältnisse. Die politischen Angelegenheiten Deutschlands, bei deren Regelung England sich schwerlich seine mitwirkende Stimme nehmen lassen wird, dürften ihn wohl den ganzen Sommer auf seinem Posten zurückhalten.

— Die Rattunfabrikation hat hier wie in Schlesien einen lebhaften Aufschwung genommen, es gehen sehr zahlreiche Aufträge von außerhalb ein. Durch diesen Umstand erklärt sich auch das Ausbleiben des Herrn Milde von der ersten Kammer; Herr Milde steht seit einer Zeit wieder persönlich seiner Breslauer Rattunfabrik vor.

(Voss. J.)

— Die Ansicht, daß es für eine gedeihliche Wirksamkeit der zweiten Kammer vorzüglich auf Bildung eines starken Centrums von gemäßigten Männern ankomme, hat bereits zur Bildung einer Partei geführt, welcher sich vermuthlich viel Mitglieder der Kammer anschließen werden. Das Programm ist zunächst in einem engeren Kreise von etwa 25 Mitgliedern beschlossen und gestern von einer erwählten Redaktions-Commission, welche aus vier Mitgliedern (v. Beckerath, v. Auerwald, Niedel und Simson) bestand, entworfen.

— Aus Danzig wird uns unterm 4ten d. M. berichtet: Die Früchte des abgeschlossenen Waffenstillstandes kommen dem hiesigen Handel noch nicht zu Gute. Der Hafen ist noch blockirt und dem eintägigen Verschwinden des verhafteten dänischen Kriegsschiffes, das seit einigen Tagen fortwährend in Sicht gewesen, wird mit Spannung entgegengesehen. Die Schiffe rüsten sich zum Auslaufen, doch ist noch wenig Speculation bemerkbar; auch soll es an günstiger Konjunktur fehlen. Nur in den letzten Tagen war an der Kornbörse einiger Umsatz. Im Ganzen fehlt es an Getraide, so wie an Holz, indem das wenige Fahrwasser der Weichsel nur geringe Zufuhren zuläßt. Im Monat Juli sind nicht mehr als 1781 Last Roggen, 164 Last Gerste, 45 Last Hafer und 89 Last Erbsen stromwärts angekommen.

— Der k. Schauspieler Nübling, der seit einigen Jahren immer fränkerte, benutzte seinen diesjährigen Urlaub zu einer Badereise. Im Badeorte wurde er jedoch immer fränkter und da er seinen Tod wohl fühlen mochte, so reiste er hierher zurück, um in den Armen seiner Familie die letzten Augenblicke zuzubringen. Vorgestern kam er hier an und gestern zwischen 6—7 Uhr starb er schon an einer Magenverhärtung, gewiß von Allen beklauert, die ihn kannten. Seine letzte Rolle, die er auf der k. Bühne hier gegeben, war der Kammerdiener in dem Lustspiel „der beste Ton“, am 25. Juli d. J.

Schweiz.

Bern, 4. August. Endlich kam heute die verhängnisvolle Stunde, die Jedermann mit großer Spannung erwartete. Denn die Folgen des Grundgesetzes, welches nun durch die schweizerische Bundes-Versammlung soll aufgestellt werden, sind enorm, unberechenbar für die Eidgenossenschaft. In der heutigen Sitzung des Nationalrathes wurde nämlich der Bericht des Bundesrathes angehört über das den deutschen Flüchtlingen abgenommene Kriegsmaterial. Die Ansichten des Bundesrathes in dieser Beziehung sind sehr entschieden, zum Theil nicht unerwartet. Man entnimmt dem Berichte, daß bereits von mehreren Seiten her Reclamationen erfolgt seien, so u. A. auch von Seiten der Reichsarmee durch den k. k. österreichischen General-Major v. Eberle und — von der Stadt Hanau. Was die großherz. badische Regierung betreffe, so beharre dieselbe nicht auf den früher geäußerten Ansichten. In Erwägung der ganzen Angelegenheit hält nun der Bundesrath dafür, es solle die Eidgenossenschaft kein Eigenthumsrecht aussprechen in Bezug auf das den Flüchtlingen abgenommene Kriegsmaterial, sondern sich geneigt erklären, die in Frage stehenden Gegenstände ihren Eigenthümern nach vorheriger Feststellung des Sachbestandes und Abzug der Kosten wieder verabfolgen zu lassen. Freilich wirft man hier die Frage auf: ob nicht die Auslieferung selbst durch Ertheilung einer umfassenden Amnestie zu Gunsten der Flüchtlinge bedingt werden solle, — was der Bundesrath ebenfalls verwirft, und zwar als etwas, welches dem Rechte, wie der Ehre der Schweiz widerspreche und das Wesen des Asyl-Rechtes aufhebe, indem die Schweiz die Flüchtlinge auch aufnehmen hätte, wenn sie gar nichts mit sich gebracht hätten. Eben so wenig könne von einem Abzuge der wegen Flüchtlinge gehobten Kosten die Rede sein. Zudem handle es sich hier einfach um Rückerstattung von Eigenthum, und

die berührte Bedingung könne um so weniger gestellt werden, als man denselben Grundsatz seiner Zeit nicht einmal inländischen Cantons-Regierungen gegenüber habe geltend machen können. Wir erinnern diesfalls an die Walliser Revolution von 1844 und an die Luzerner Freischaren desselben und des darauf folgenden Jahres. Wohl werde man aber auch ferner nicht unterlassen, sich für Ertheilung einer Amnestie zu verwenden. Anders verhalte es sich in Betreff der Rüstungen an der Schweizergrenze von Seiten einiger Staaten. Diesfalls dürfte allerdings die Auslieferung des Kriegsmaterials an die Bedingungen geknüpft werden, daß von der betreffenden Seite her der Eidgenossenschaft gänzlich beruhigende Zusicherungen gemacht werden über Zurückziehung der Truppen von der Grenze, Sicherstellung der Schweiz überhaupt u. s. f. Unter diesen Bedingungen trägt der Bundesrath auf Auslieferung des Kriegsmaterials an. Was die nicht unbedeutende Zahl von Pferden insbesondere betrifft, so sollen dieselben ohne Weiteres nach Erstattung der bisherigen Kosten ausgeliefert werden, indem deren Verpflegungskosten bald ihren Werth übersteigen dürften. Dieses sind die Anträge des Bundesrathes in einer Frage, deren Lösung je nach Umständen zum Casus belli für die Schweiz werden könnte.

(Köln. J.)

— Die drei Divisionen der Rheinarmee stehen unter Oberst Gmür in Schaffhausen, Oberst Abundi in Zürich und Oberst Bontems in Basel. Als Chef des Generalstabs hat die Bundesversammlung den Obersten Ziegler dem General Dufour an die Seite gegeben, eine Wahl, die allgemein befriedigt; denn wenn die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung auch keineswegs die streng konservativen Ansichten des Herrn Ziegler theilt, so hegt sie doch die größte Achtung vor seinem ehrenhaften Charakter, vor seiner patriotischen Gesinnung und vor allen vor seinem militärischen Talent. Herr Ziegler befindet sich übrigens noch gegenwärtig im Bade zu Riffingen.

(D. R.)

Großbritannien.

London, 4. August. Die Times spricht in Bezug auf die Reise der Königin nach Irland von den ungünstigen Verhältnissen dieses Landes, unter welchen der Besuch der Königin eintritt. Armuth, Pestilenz und Hungersnoth lasten auf dem unglücklichen Lande, in welchem die Reichen arm, die Armen ganz entblößt geworden. Bei dieser Lage würde die Entfaltung kostspieliger Pracht und verschwenderischer Festlichkeiten kein Zeichen überströmender Loyalität, sondern ein Hohn auf die Leiden der Leidenden und die Gräber der Todten sein. Indessen legt die Times diesem Besuche große Wichtigkeit bei. Die Königin sei in diesem Augenblicke die Vertreterin der Gefühle und der Versöhnlichkeit der Engländer. Sie verkörpere die Gesinnungen, welche die Mehrheit des englischen Volkes gegen Irland hege. Wie ihre englischen Unterthanen, habe sie das größte Interesse für ihr irländisches Volk und das tiefste Mitleid für seine gegenwärtigen Leiden. Einen nicht unwichtigen Vortheil findet die Times in dem Umstande, daß durch den Besuch der Königin Irland in die Mode kommen werde. Irland werde bald für alle Engländer das sein, was Wales lange für Lancashire und Cheshire gewesen, nämlich die gewöhnliche Sommertour. Hierdurch werde die starke Schranke des Vorurtheils und der Unwissenheit gebrochen werden; die Engländer würden über die wirklichen Fähigkeiten und Beschwerden Irlands, die Irländer über den Werth der englischen Meinung und der wechselseitigen Dienstleistungen belehrt werden; beide Nationen würden sich überzeugen, daß keine von beiden ohne die andere fertig werden könne. Der Beweis werde gegeben werden, wie schwach religiöse und politische Verschiedenheit gegen die instinktmäßige Liebe des menschlichen Herzens sei.

— Der Dampfer Teviot ist am 5ten August mit der ostindischen Post in Southampton angekommen und hat für 1,111,008 Dollars in Gold und Silber mitgebracht. Auf Jamaica wurde die am 26. Juni zusammengetretene legislative Versammlung durch Sir Grey am 7. Juli aufgelöst in Folge eines Beschlusses, welcher sich über die Last der Abgaben beschränkte, die bei der Dürftigkeit der Bewohner unverhältnismäßig seien, und sich dahin erklärte, die legislativen Funktionen so lange einzustellen zu wollen, bis sich das Volk über deren bisherigen Verlauf ausgesprochen habe. Die Auflösung wurde von der Landpartei sehr gewünscht, da sie sich in der nächsten Versammlung sehr zu verstärken hoffte. Die Geschäfte der Insel waren noch ohne Besserung. — Der Staat Nicaragua war wie gewöhnlich in großer Aufregung und in den Straßen von Grenada und Nicaragua kamen Schlägereien und Mordthaten vor. Die Regierung sandte endlich Truppen zur Stillung der Unruhen. Squier, der neue nordamerikanische Geschäftsträger in Guatemala, hatte Grey-Town passiert und den englischen Repräsentanten besucht; man glaubt, er werde keine anti-englische Intervention in den Mosquito-Angelegenheiten sanctioniren. Aus Kalifornien und den Häfen des stillen Meeres nichts Neues von Wichtigkeit. Die Silberminen in Chili liefern eine vermehrte Ausbeute. In Venezuela war Alles beim Alten; General Paez war in Corro, etwa 20 englische Meilen von Puerto Cabello, das Volk der Gegend unterstützte ihn allseitig, und man erwartete täglich eine entscheidende Schlacht in der Nähe. In Caracas war Alles ruhig. — Die haitische Republik genoss voller Ruhe, und es schien eine Art Waffenstillstand zu herrschen. Präsident Soulouque war in Port-au-Prince, und war seit seiner letzten Niederlage außer Stande, weitere Operationen gegen die Republik Santo Domingo vorzunehmen.

— Der Dampfer Niagara, welcher am 6. August in Liverpool angekommen ist, bringt Nachrichten aus New-York bis 25. Juli. Derselben enthalten einige Neuigkeiten aus San Francisco (Kalifornien) bis 10ten Mai. Der Markt daselbst war überfüllt und die Waaren billig, sowohl Lebensmittel als Kleidungsstoffe. Die Stadt war mit Menschen angefüllt und viele Einwohner spekulirten sehr stark in Ländereien. Neue Städte im Umfange der Bai waren in der Anlage begriffen und Baupläne an wilden Stellen wurden zu 1500 bis 2000 Dollars verkauft. In den Goldgruben war es ziemlich ruhig, man befürchtete in Kürze ernste Reibungen zwischen Nordamerikanern und Mexikanern, von welchen letzteren 6000 eine beunruhigende Stimmung zeigten. Die Anschwellung der Flüsse ließ weniger Goldsand als vorher gewinnen, doch rechnet man im Ganzen auf eine eben so große Ausbeute als voriges Jahr. — In Montreal hatte eine Feuersbrunst 30 Gebäude zerstört; die Geschäfte gingen schlecht.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, in der Mitte Juli. Mit welchen außerordentlichen Streitkräften die Russen gegen die Ungarn kämpfen müssen, geht daraus hervor, daß der Kaiser nicht allein die Garden aus Petersburg, sondern auch Heeresmassen aus den entferntesten Theilen des russischen Reiches heranziehen läßt. Es marschirten vor Kurzem durch die Städte Mariampol und Kalvary Truppen durch, die die jüngere Generation in Polen noch nicht gesehen hatte, nämlich Kaschiren und Kalmücken, mit krummen Säbeln, Armbrüsten und Dolchen bewaffnet. Als aber mehrere Tage nachher sogar eine Abtheilung ganz schwarzer Krieger (Mohren) in Kalvary einrückte, um daselbst Nachtquartier zu halten, hatte im ersten Augenblick die jüngere Jugend einen Schrecken, indem sie eine solche Anzahl schwarzer Menschen doch noch nicht gesehen, denn es war eine Rote von 350 Mann zu Pferde, eigenhändig gekleidet und bewaffnet. Da es in dessen ruhige Menschen waren, so legte sich gleich der Schrecken, und sie zogen eben so friedlich den nächsten Morgen längs der Chaussee gen Warschau zu, als die bisher durchpassirten Kaschiren und Kalmücken, und die

Rhetorische Soirée.

Sonnabend den 11ten August, Abends 6½ Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:

Die Schlacht von Ligny, Waterloo und der Sieg bei Belle-Alliance.

Vaterländische Dichtungen von Chr. Fr. Scherenberg,
vorgetragen

von dem Rhetor Julius Schramm.

Eintrittskarten sind à 12 Gr. in der Buchhandlung
von Léon Sannier (Möbelschm.), in der Müller'schen
Kunsthandlung und im Hotel de Prusse zu haben.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wittwe des Ackerbürgers Siedschlag, Dorothea
Wilhelmine, geborne Daberfow, zu Maffow, ist durch
Urteil für eine Verschwenderin erklärt.

Maffow, den 6ten August 1849.

Königliche Gerichts-Kommission.

Publicandum.

Die in dem Zeitraume vom 1ten März 1848 bis
1sten September 1848 bei dem städtischen Leihamt
niedergelegten, bis dahin nicht eingelösten, resp. erneuerten
Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber,
Uhren, Kleidungsstücken aller Art, Waaren, Kupfer-
und Messinggeräthschaften, Leinwand und Betten, sol-
len am Montage,

den 3ten September d. J., und an den folgenden
Tagen, von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr,
im Auktions-Saale des Leihamts, gr. Domstraße No.
666, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden,
wobin Kauflustige unter dem Hinzufügen eingeladen
werden, daß der Zuschlag bei annehmlichen Geboten
sofort erfolgt und der Meistbietende das Kaufgeld gleich
nach demselben an den Auktionator, Herrn Commissions-
Rath Reiser, entrichtet.

Stettin, den 3ten Juli 1849.

Der Kurator des städtischen Leihamts.
gez. Sternberg.

Bekanntmachung.

Am 12ten September 1849, Vormittags 8 Uhr,
sollen in der Wohnung des Pfandverleihers Lewin
Hirsch Aron hierseits bei demselben eingelegten und
verfallenen Pfänder, bestehend in Leinwand, Wäsche,
Tuch, Kleidungsstücken, Betten, Herrenkleidern, Beil, Ham-
mer, Teller, einem Goldring und anderen Geräth-
schaften, öffentlich an den Meistbietenden verkauft wer-
den, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zugleich werden diejenigen Personen, welche bei dem
Lewin Hirsch Aron Pfänder eingelegt haben, die seit
6 Monaten oder länger verfallen sind, hierdurch auf-
gefordert, noch vor dem Auktionstermine solche einzu-
lösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld ge-
gründete Einwendungen zu haben vermeinen, uns letz-
tere zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls
mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem
einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen
seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen
befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die
hiesige Salarienkasse abgeliefert und demnach Niemand
weiter mit Einwendungen gegen die kontrahirte Pfand-
schuld gehört werden wird.

Raugard, den 8ten Juni 1849.

Königliches Kreisgericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es ist bei dem unterzeichneten Gerichte auf Amorti-
sation folgender, angeblich verloren gegangener Wechsel
angetragen worden:

1) Des von S. J. Landsberger hier am 18. April
1849 ausgestellten, drei Monate dato an die Ordre
S. Moses in Stettin zahlbaren, auf S. Geber
hierseits gezogenen, von diesem acceptirten, un-
term 6. Juni 1849 an die Ordre von Amiel Ja-
cob Rée zu Altona girirten Wechsels über 400
Thlr. Pr. Crt.;

2) des von M. J. Daus hierseits am 8. Mai 1849
ausgestellten, drei Monate dato an die Ordre von
S. Moses in Stettin zahlbaren, auf Daus &
Schlesinger gezogenen, und von diesem angenom-
menen, am 6. Juni 1849 an die Ordre von Amiel
Jacob Rée zu Altona girirten Wechsels über 200
Thlr. Pr. Courant;

- 3) des von S. Moses in Stettin am 14. Mai 1849
ausgestellten, drei Monate dato an eigene Ordre
zahlbaren, auf Moritz Bock hierseits gezogenen
und angenommenen, und am 6. Juni 1849 an die
Ordre von Amiel Jacob Rée in Altona girirten
Wechsels über 496 Thlr. 17 gr. 6 pf. Pr. Cour.;
- 4) des von S. Moses in Stettin am 2. Juni 1849
ausgestellten, drei Monate dato an eigene Ordre
zahlbaren, auf S. J. Landsberger hierseits ge-
zogenen und am 6. Juni 1849 an die Ordre von
Amiel Jacob Rée in Altona girirten Wechsels
über 1500 Thlr. Pr. Courant;
- 5) des von S. Moses in Stettin am 7. Juni 1849
ausgestellten, drei Monate dato an eigene Ordre
zahlbaren, auf S. J. Landsberger hierseits ge-
zogenen und angenommenen, und am 7. Juni 1849
an die Ordre von Amiel Jacob Rée in Altona
girirten Wechsels über 1500 Thlr. Pr. Courant;
- 6) des von S. Moses in Stettin am 4. Juni
1849 ausgestellten, drei Monate dato an eigene
Ordre zahlbaren, auf S. J. Landsberger hierseits
gezogenen und angenommenen, und am 6. Juni
1849 an die Ordre von Amiel Jacob Rée in Al-
tona girirten Wechsels über 2000 Thlr. Pr. Cour.

Der unbekannte Inhaber dieser Wechsel wird hier-
durch öffentlich aufgefordert, binnen sechs Monaten,
spätestens aber in dem auf
den 5ten März 1850, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Hermann im Stadt-
gerichtsgebäude, Judenstraße No. 59, Verhörszimmer
No. 21, anberaumten Termine die Wechsel dem un-
terzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls diesel-
ben für kraftlos erklärt werden.

Berlin, den 23ten Juli 1849.

Königl. Stadtgericht; Abtheilung für Civil-Sachen.
Deputation für Credit- u. und Nachlaß-Sachen.

Todesfälle.

(Versätet.)

Nach mehrjährigen Leiden verschied gestern Morgen
meine liebe Frau Louise, geb. Laudon, am Schlag-
flusse. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten
statt besonderer Meldung.

Stettin, den 10ten August 1849.

E. Labewig.

Auktionen.

Auktion am 15ten August c., Vormittags 10 Uhr,
im Gröbel'schen Speicher, Bollwerk No. 11, über
ca. 60 Wispel Roggen.

Stettin, den 10ten August 1849.

Reiser.

Es sollen am 15ten August c., Vormittags 11½ Uhr,
am Speicher No 51

ca. 50 Wispel Roggen

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 10ten August 1849.

Reiser.

Es sollen am 15ten August c., Nachmittags 3 Uhr,
am Johannis-Kloster-Bollwerk

ca. 15 Wispel Weizen

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 10ten August 1849.

Reiser.

Auktion, Pelzerstraße No. 660,
am 16ten August c., Vormittags 9 Uhr, über Klei-
dungsstücke, Leinwand, Betten, Möbel, Haus- und
Küchengeräth;

am 17ten August, Vormittags 10½ Uhr: 1 Klavier,
eine Parthie Zündhölzer, 1 Postkoffer, eine
Schnellwage, 1 Handwagen, Kornsiebe, 1 Kugel-
büchse, 1 Stücksaß u. dgl. m.

Reiser.

Porzellan-Auktion.

Am Montag den 20ten und Dienstag
den 21sten d. M., von Vormittags 9 Uhr
an, soll auf dem Grundstück Oberwief
No. 56 eine bedeutende Parthie Por-
zellan, bestehend in Tellern, Schüsseln,

an einem Tage einmarschirte Abtheilung Artillerie mit 36 Kanonen. Es
folgen den russischen Truppen viele Frauen mit ihren Kindern, in eigenem
Angepann, besonders aber mehrere jüdische Weiber mit Familie, deren
Männer als Unteroffiziere und Gemeine in der Armee dienen, und die
wohlhabend genug sind, um eine so weite und kostspielige Reise unter-
nehmen zu können. (Cumb. B.-Z.)

Türkei.

Salonich, 12. Juli. Eben bringt die k. k. Landpost die traurige
Nachricht, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. l. M. fast die ganze
Stadt Seres, nebst dem größten und bedeutensten Theile des Bazars ein
Raub der Flammen geworden ist. Die kaufmännischen Verluste werden
als sehr beträchtlich angedeutet. Das Feuer brach in einem Wirthshaus
(Han) aus. Der k. k. Consularagent Sponti soll bei dieser Gelegenheit
sein Haus und all seine Habseligkeiten verloren haben. — Das englische
Kriegsdampfschiff „Tartarus“ war kürzlich auf seiner Kreuzfahrt gegen die
Piraten, von Mitilene kommend, hier, und kehrte nach zweitägigem Aufen-
thalte zurück.

Lassen, Compotieren, Terrinen, Frucht-
schaalen, Pfeisensköpfen und vielen an-
deren Gegenständen, für auswärtige
Rechnung öffentlich verkauft werden.
Kauflustige werden mit dem Bemerk
eingeladen, daß sich wohl selten eine
Gelegenheit zu einem so günstigen Ein-
kauf finden möchte.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Defonom
wird sofort nahe bei Stettin auf einem Gute gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unsere neue
Conditoirei kl. Domstraße No. 685 bereits eröffnet
haben, und empfehlen dieselbe der Günst eines hochge-
ehrten Publikums. Stettin, den 9ten August 1849.

GEHR. JENNY.

Es hat sich ein braun gefleckter Hühnerhund einge-
funden, und kann der Eigenthümer denselben gegen Er-
stattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang
nehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Preussische National-Versicherungs- Gesellschaft in Stettin.

Wir wiederholen hierdurch die Empfehlung unserer
Gesellschaft zu Feuer-Assurancen, versichern, daß wir
durch unsern Fond und die billigsten, feiner soliden
Societät nachstehenden Prämien jede Gewähr leisten,
und machen zugleich bekannt, daß in der Provinz
Pommern und der Nachbarschaft bis jetzt die Agentu-
ren unsers Geschäfts den Herren

C. W. von Stade in Anklam,
Salomon Ascher in Cammin,
August Brunner in Demmin,
Kirchen-Administrator Günzel in Pasewalk,
Marcus Abel in Stargard,
Gebrüder Henning in Treptow a. d. N.,
C. H. Overbeck in Uckermünde,
C. Dammast in Colberg,
Commerzien-Rath Grunau in Stolz,
L. Wegener in Stralsund,
S. R. Krautheim in Prenzlau,
Stadtverordneten-Vorsteher Fr. Wundermann in
Garz a. D.,

Wilh. Pütter in Greifswald,
Herm. Feder in Lauenburg,
Kammerer Heberlein in Schlawa,
Aug. Vertz. Niensberg in Rügenwalde,
Vermessungs-Revisor J. G. Viereck in Greifen-
berg in P.,

S. Kosooff in Wolzenberg i. N.,
Carl Koefel in Wolgast,
Stadtsekretair Warden in Treptow a. d. T.,
G. Müller in Gollnow.

F. A. Zillge in Arnswalde i. Nm.,
Rendant Benedek in Greifenhagen,
Heinrich & Schulz in Schwedt a. D.,
Kammerer Reich in Mathe,
Rendant Hoppe in Dramburg,

J. G. Leigow in Labes,
J. C. Schreiber in Pyritz,
J. F. C. Kasse in Barwalde,
Brauereibesitzer Pommerenig in Grlin,
Actuar Dumroes in Publiß,
Stadtsekretair Wilke in Neustettin,

C. M. Jaacks in Barth,
C. F. Rabant in Grimmen,
Rendant W. Schwarz in Belgard,
Dom-Neumeyer Schmidt in Schivelbein,

übertragen wurden, bei welchen, so wie in unserm Bü-
reau, gr. Oderstraße No. 8, Antrags-Formulare und
jede Auskunft zu erhalten sind.

Stettin, im August 1849.

Die Direction
der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.
Lemonius. Noehmer.